

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 50

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Containerschiffen stellt vielen Hafenbehörden Probleme; der Humber bildet hier keine Ausnahme. Ein Baggerprogramm befindet sich bereits in Immingham in der Durchführung; dadurch wird es vom nächsten Jahr an 200000-t-Tankern mit Ladungen bis 135000 t Rohöl für die dortigen neuen Raffinerien möglich sein, diesen Hafen anzulaufen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Untersuchung der Probleme, die mit der Einfahrt voll beladener Schiffe dieser Grössenordnung in die Mündung zusammenhängen. Gegebenenfalls können Untersuchungen am Modell Hinweise darauf geben, wie man es ermöglicht, dass solche Schiffe in Immingham oder sogar weiter stromaufwärts anlegen.

Das Modell wurde mit einer Datenverarbeitungsanlage ausgerüstet; diese registriert automatisch mit einer Höchstgeschwindigkeit von zehn Ablesungen pro Sekunde bis 100 Variable wie Wasserspiegel, Temperatur, Geschwindigkeit oder Salzgehalt. Die Eingaben in Form von Potentiometerstellungen oder Spannungsanaloge werden zunächst vom Modellmassstab in den Prototypmassstab übertragen und dann zur Registrierung durch einen Streifendrucker in die Digitalform umgewandelt. Ausserdem können die gleichen Daten in verschlüsselter, für die Rechenanalyse geeigneter Form in ein Band gelocht werden. Zu den Messinstrumenten gehören Wasserflächenabtaster, Miniaturstrommesser, Leitfähigkeitssonden, Temperaturmesser und ein Vielkanalschreiber.

Die vorzunehmenden Untersuchungen umfassen die Verbesserungen der Schifffahrtswege zu den Humber-Häfen durch Bagger- oder Regulierungsarbeiten; Sand- und Schlackebewegungen im Mündungsgebiet; Auswirkungen der Erschliessung von Spurn Bight usw. auf das Gesamtsystem des Mündungsgebietes; Durchführbarkeit neuer maritimer und industrieller Einrichtungen und ihre Auswirkungen auf das gesamte System des Mündungsgebietes; Hochwasserspiegel einschliesslich Auswirkungen von Sturmfluten und Süsswasserströmungen; Bewegung und Verteilung von Abwässern und gewerblichen Abflüssen.

100 Jahre Bauunternehmung Theodor Bertschinger

DK 061.5

Etwas spät, aber immer noch früh genug, um Glück zu wünschen für die nächsten 100 Jahre, gratulieren wir der Firma Theodor Bertschinger AG zum erfolgreich bestandenen ersten Jahrhundert. Mut, Tatkraft und fachliches Können charakterisieren Rudolf Theodor Bertschinger, der die Unternehmung im Mai 1868 in Lenzburg gründete. Nach seinem Tode wurde die Unternehmung von 1911 bis 1917 von seinen drei Söhnen und nachher durch den Sohn Theodor weitergeführt. 1923 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

Am 15. Juni dieses Jahres feierte man auf der Lenzburg in Anwesenheit von Oberst *Theodor Bertschinger*, des letzten noch lebenden Sohnes des Gründers. Umrahmt von trefflichem Musizieren junger Künstlerinnen und Künstler begrüsst im ehrwürdigen Rittersaal Verwaltungsrats-Vizepräsident Dr. *A. von Segesser* die Gäste, und Direktionspräsident *H. Schlegel*, dipl. Ing., hielt die wesentlichen Züge der Firmengeschichte fest und warf einen Blick auf Gegenwart und Zukunft der Bauindustrie und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. Anschliessend tafelte die grosse Gesellschaft im Bad Schinznach, wo Reden und Trinksprüche bekannter Fachleute und hoher Politiker das Mahl würzten.

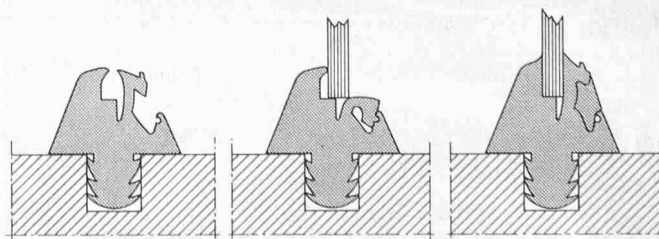
Die 100jährige Firmengeschichte, die in Form eines reich illustrierten Buches vorliegt, wiederspiegelt die allgemeine Bau- und Wirtschaftsgeschichte in den vergangenen 100 Jahren überhaupt. Wir sehen in den ersten Jahren die markante Unternehmerpersönlichkeit, die selbst die Arbeit (Pickeln, Schaufeln und mit einfachen Mitteln Transportieren) seines Arbeiterheeres beim Bau von Tal- und Bergbahnen überwacht. Wir erleben die zunehmende Technisierung und den immer reichhaltiger werdenden Fächer der geschaffenen Bauwerke bis zur heutigen, nach industriellen Gesichtspunkten geführten AG mit einer grossen Zahl von Filialbetrieben. Industriell geführt, weil die Investitionen pro Arbeitsplatz denjenigen der üblichen fabrikmässigen Industrie nicht nur die Waage halten, sondern sie im allgemeinen weit übertreffen. Diese kostspieligen maschinellen Einrichtungen erfordern laufend die entsprechenden Mittel für Kapitaldienst und Amortisation, also auch eine peinlich durchdachte Planung des Einsatzes und der Arbeitsmethoden. Die AG Theodor Bertschinger hat gezeigt, dass sie ihren Aufgaben gewachsen ist, sie wird es auch weiterhin – sich den Zeiterfordernissen anpassend – bleiben.

Umschau

Eidg. Technische Hochschule. Wie bereits mitgeteilt, ist *Hans-Jürgen Lang*, dipl. Bau-Ing. ETH, zum Professor für Grundbau und Bodenmechanik gewählt worden. Prof. *Gerold Schnitter* wird daher inskünftig in seinen Vorlesungen diese Gebiete nicht mehr behandeln. Auch die Direktion der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau (VAWE) wird zweigeteilt, indem Prof. Schnitter die Leitung der Abteilungen Wasserbau und Hydrologie beibehalten wird, während Prof. Lang der Abteilung Erdbau vorsteht. Als Bürger von Riehen wurde er am 30. Mai 1929 geboren; er trat 1949 in die Abteilung II der ETH ein und diplomierte 1954 bei Prof. Schnitter. Bis Ende 1956 war er Mitarbeiter der VAWE (Untersuchungen über Erddämme wie Göschenalp, erdbauliche Probleme, Fundationsfragen). Seit 1957 stand er im Dienst der Bauunternehmung Schafir & Mugglin AG in Liestal und später in Zürich als Leiter des Laboratoriums der Firma und war zuständig für alle besonderen erdbaumechanischen und verwandten Probleme im Zusammenhang mit im Projekt, in Submission oder in Ausführung befindlichen Bauten; auch wurden Untersuchungen und Beratungen für Dritte durchgeführt (grosse Erddämme, Projektwettbewerb Hardap SW-Afrika, Nationalstrassenbauten, nicht konventionelle Stollen- und Tunnelbauten wie Kabelkanäle Zürich Hbf und Baregg, Ausgleichbecken, Fundationen, Bentonitverfahren Bentag, usw.). 1961 wurde H.-J. Lang zusätzlich Leiter der Abteilung Rütteldruckverfahren (Tiefenverdichtung des Bodens zur Setzungsverminderung oder Verminderung der Durchlässigkeit); Planung und Ausführung einschlägiger Arbeiten in der Schweiz, in Zürich z. B. Europabrücke, Hardturmviadukt, Kläranlage Werdhölzli. 1961 zum Prokuristen befördert, war er seit 1965 zusätzlich Sachbearbeiter für die Baustelle Tinajones/Peru (Erddämme, Wehrbau), und 1967 wurde er Vizedirektor und Leiter der Abteilung Spezialfundationen: Schlitzwände «Bentag», Pfähle, Tiefenverdichtungen. – Wie man sieht, wird die bewährte Tradition weitergeführt, diesen Lehrstuhl mit einem erfahrenen Praktiker (erinnert sei an Namen wie Conrad Zschokke, Narutowicz, Meyer-Peter, Schnitter) zu besetzen. DK 378.962

Persönliches. Prof. Dr. *Ernst Egli* (in Meilen) wurde am 6. Dezember 1968 von der Technischen Hochschule Wien der Titel eines Ehrendoktors verliehen in Anerkennung und Würdigung seines wissenschaftlichen und praktischen planerischen Schaffens. Neben unendlich vielen Planungen im In- und Ausland (vor allem in der Türkei und im Libanon) und seiner Lehrtätigkeit an der ETH, umfasst das Werk Professor Eglis eine Reihe bedeutender fachlicher Schriften, darunter die grosse, dreibändige Geschichte des Städtebaus, in der erstmals versucht wurde, die Entstehung und Entwicklung der Stadt durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart darzustellen. Ihm sind ferner die erste europäische Biographie über Sinan, den bedeutendsten osmanischen Architekten und Baumeister Suleimans des Grossen (zur Zeit Michelangelos) und das vergriffene Werk «Die Stadt in Landschaft und Klima» zu verdanken. Was nun der Geehrte in engerer Sicht an persönlichen Werten zu schenken hat – darunter nicht zuletzt auch seine Gedichte und Spiele – haben wir zu seinem 70. und 75. Geburtstag (SBZ 1963, H. 3, S. 36 und 1968, H. 3, S. 48) anzudeuten versucht. Wir gratulieren Ernst Egli herzlich zur Ehrung aus seinem geliebten alten Wien und zugleich im voraus zu seinem 76. Geburtstag am 17. Januar kommenden Jahres. Und weiterhin: Ad multos annos! DK 92 G. R.

Ein Fensterdichtungsprofil der Reissverschlusskonstruktion, das zur besonders leichten Verglasung gedacht ist, wurde von der *Dätwyler AG*, Altdorf, entwickelt. Die aus dem Du-Pont-Synthesekautschuk Neoprene hergestellte Dichtung besitzt in ihrem Profil eine angeformte Haltevorrichtung, um die Dichtungslippe zurückzuhalten und die Nut weit zu öffnen. Beim Einsetzen der Scheibe



müssen die Dichtungslippen nicht mehr auseinandergelassen werden, sondern das Glas kann mühelos in die weit offenstehende Nut eingefügt werden. Nach dem Einsetzen lässt sich der Lippenrand rasch aus dem Halter lösen und der Druckstreifen einsetzen. Zerbrochene Scheiben lassen sich in umgekehrter Reihenfolge herausnehmen. Die Vorteile der Dichtung werden noch vermehrt durch die Elastizität des Elastomers und seine Beständigkeit gegen Alterung, Witterungseinflüsse, Ozon, Temperaturextreme und Sonnenlicht. Das Bild zeigt drei Phasen beim Einsetzen der Glasscheibe in das Dichtungsprofil. DK 691.615.1

Abendtechnikum Zürich. Anlässlich der Diplomfeier vom Herbst 1968 in der Wasserkirche konnte 161 Studierenden das Diplom überreicht werden, und zwar in folgenden Fächern: 70 Maschinenbau, 22 Starkstrom, 37 Schwachstrom, 16 Hochbau und 16 Tiefbau. Die erstmalige Teilnahme von Fahndelelegationen der drei Studentenverbindungen, die ausnahmslos stramm durchstanden (was bekanntlich bei andern Feiern nicht immer der Fall ist), brachte willkommene Farbe ins Bild. Der Begrüssung durch Rektor Dr. P. Schaub entnehmen wir folgenden Passus: «Für die Schule muss je länger desto mehr die Forderung erfüllt werden, dass quasi am Stoff abgebaut werden kann in dem Grad, als das Wissen der Welt wächst. Das ist extrem formuliert, aber meines Erachtens wahr. Wir alle müssen diszipliniert darauf achten, dass weniger angeeignet, aber das so vermittelt und verarbeitet wird, dass es zum Inhalt nicht nur des Gedächtnisses, sondern des Erlebens, zu einem geistigen Besitz der Persönlichkeit wird.» Die Ansprache von Th. Weidmann, Professor für Kulturtechnik an der ETH, wird vollumfänglich in einem Mitteilungsblatt des Abendtechnikums erscheinen, worauf wir heute schon hinweisen möchten, weil der Redner mit dem Götzendienst scharf ins Gesicht ging, der in der Schweiz dem kantonalen Egoismus und dem privaten Grundeigentum immer noch erwiesen wird. DK 373.624

Auswirkung elastischer Verformungen auf die Kraftverteilung in Wälzlagern. Die durch die Belastung umlaufender Maschinenteile hervorgerufenen elastischen Verformungen können auch auf die Wälzkörper der Lager übertragen werden. Der Berechnung der Lebensdauer eines Wälzlagers liegt die Annahme zugrunde, dass das Lagergehäuse sich nicht verformt. Um aber leichte und wirtschaftliche Lagerungen bauen zu können, ist eine genaue Kenntnis der Belastungsverhältnisse im Lager erforderlich. Es ist jedoch schwierig, den Einfluss der Federung eines Lagergehäuses auf die Kraftverteilung im Wälzlager rechnerisch zu erfassen. H. Münnich, M. Erhard und P. Niemeyer beschreiben in der «Kugellager-Zeitschrift» Nr. 155 (1968) – herausgegeben von der SKF-Kugellager AG, 8008 Zürich, Falkenstrasse 28 – ein spannungsoptisches Messverfahren, mit dem die Kraftverteilung auf die einzelnen Wälzkörper in einem Lager ermittelt und die bestgeeignete Form des Lagergehäuses bestimmt werden kann. DK 621.822.6:539.371

Ein neu entwickeltes Rissprüfmittel gestattet die Sichtbarmachung feinsten Oberflächenfehler, wie Risse, Sprünge, Poren, fehlerhafte Schweiss- und Lötstellen usw. ohne Demontage der Teile. Das Prüfmittel *Fox-Chek* wird auch in Sprühdosen geliefert und wurde von der österreichischen Firma *Zellenka & Co.*, Heiligenstädterlande 15, 1190 Wien, entwickelt. Das Arbeitsprinzip ist einfach: zunächst wird ein Farbstoff mit hoher Kriechfähigkeit, wahlweise auch Fluoreszenzfarbe, aufgetragen und dann der überschüssige Farbstoff von der Oberfläche entfernt. Nachdem das Werkstück getrocknet ist, wird ein Entwickler aufgetragen, der den in die fehlerhafte Stelle eingedrungenen Farbstoff an die Oberfläche zieht und so mehrfach vergrössert sichtbar macht. DK 620.179.111.2

Europäische Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen. Der Jahresbericht 1967 (Teile I und II) ist erschienen. Er gibt Auskunft über Symposien und Veranstaltungen sowie über die Tätigkeit von Arbeitsgruppen und der 46 technisch-wissenschaftlichen, der Föderation angeschlossenen Vereine. Der Bericht ist als Vielfältigungsdruck in deutscher, englischer und französischer Sprache erschienen und umfasst etwa 360 Seiten im Format A4. Er ist zu erhalten bei der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen, Generalsekretariat, Büro Frankfurt, c/o Dechema, D-6000 Frankfurt a. M. 97, Postfach 97 01 46 zum Preise von 30 DM für Mitglieder und 50 DM für Nichtmitglieder. DK 061.2:66

Neues Elementwerk in Horw (LU). Vor kurzem hat der Zeitungsleser die Meldung von der Stilllegung eines Werkes für Fertigbauten im Kanton Freiburg in sein Unterbewusstsein abgelegt. Die Firma Anliker & Co. AG in Emmenbrücke LU andererseits wagte den Sprung in die industrielle Fertigung von Wohnbauten nach eigenem System, in der Überzeugung, dass der Zug zum fabrikmässigen Bauen nicht aufzuhalten sei. An einer Besichtigungstagung konnte man sich überzeugen, dass die Firma gute Voraussetzungen mitbringt und folgerichtig auch bei der Landerschliessung, Finanzierung und Detailprojektierung «Vorfabrikation» betreibt. DK 69.002.22

Das kantonale Rechenzentrum St. Gallen wurde am 14. November 1968 offiziell eingeweiht. Die neue Anlage, ein IBM-System 360, Modell 30, wird für die verschiedenen kantonalen Verwaltungen und Departemente ein wichtiges und leistungsfähiges Hilfsmittel für die Lösung ihrer vielfältigen Aufgaben werden. Die Vielseitigkeit sowie die grossen Speichermöglichkeiten der Anlage lassen erwarten, dass mit ihr dem Kanton St. Gallen ein auch den zukünftigen Anforderungen genügendes Informationssystem zur Verfügung stehe. DK 681.142

Buchbesprechungen

Applied Mechanics. Proceedings of the eleventh international Congress of Applied Mechanics, Munich (Germany) 1964. Edited by H. Görtler in cooperation with P. Sorger. 1189 p. with 740 fig. Berlin 1966, Springer-Verlag. Price 196 DM.

Jeder mit der Forschung noch einermassen verbundene Ingenieur wird gerne einmal ausgiebig in diesem voluminösen Kongressbericht blättern. Die neun Hauptvorträge führender Wissenschaftler bieten einen Überblick über die Fortschritte in den besonders aktuellen Teilgebieten. Der Kongress hatte ein sehr hohes Niveau, denn die Organisatoren hatten aus den sehr zahlreichen angemeldeten Spezialreferaten nur die wesentlichsten ausgewählt: 75 Beiträge zur Festkörpermechanik (18 Teilgebiete) und 70 Beiträge zur Mechanik der Flüssigkeiten (20 Teilgebiete). Sehr intensiv wird an der Theorie der Schalen weitergearbeitet, zum Teil mit neuen Methoden. Die Elastizitäts- und die Plastizitätstheorie sind noch lange nicht ausgeschöpft, daneben befasst man sich aber auch stark mit anderen Modellen des Kontinuums. In der Dynamik stellen vor allem die Schwingungen, in der Flüssigkeitsmechanik die Grenzschichten neue Probleme. Immer mehr kommt die Mechanik auch mit andern Naturwissenschaften in Berührung: Thermodynamik, Magneto-Hydrodynamik (Plasma). Beim Durchgehen der sehr verschiedenartigen speziellen Beiträge bleibt man immer wieder auch bei interessanten Vorträgen stehen, die abseits des eigenen Interessenkreises liegen. Dass man solche Kongressberichte, schon aus redaktionellen Gründen, erst mit einer gewissen Verspätung erhält (eben ging der zwölfte Mechanikkongress zu Ende), tut ihrer Aktualität keinen Abbruch.

Dr. Max Beck, Lützelflüh

Handbuch der Betonschalungen. Von H. Kaegi. 172 S. mit 70 Abb., 55 Zeichnungen und Diagrammen. Dietikon-Zürich 1966, Verlag Stocker-Schmid. Preis 34 Fr.

Der Verfasser, dessen Lebenswerk ganz dem Holz und seinen vielseitigen Verwendungsformen im Bauwesen galt, schöpft aus überaus reichen Erkenntnissen und Erfahrungen und übergibt in äusserst konzentrierter Buchform an interessierte Leser weiter, was ein erfolgreicher Ingenieur im Dienste des Holzes überhaupt zu leisten imstande war. Das Buch wendet sich vor allem an den Bauführer, der die Schalungen planen, herstellen und verwenden muss. Aber auch der projektierende Architekt und Bauingenieur sollte das Buch lesen, macht es doch auf den Kosteneinfluss der Schalungen und damit auf unwirtschaftliche Konstruktionen aufmerksam.

Das Buch vermittelt die Grundelemente des Holzbaues, gewissermassen die Berufskennnisse, die ein guter Schaler beherrschen muss. An den Polier und Bauführer gerichtet, zeigt es die einfache Berechnung von Schalelementen und die richtige Konstruktion der verschiedensten Schalungen. Alles ist in sehr knappen Worten ausgedrückt, jeder Satz durch harte Erfahrungen bestätigt. Die Anwendungsbeispiele reichen von den einfachen Routine-Schalungen über interessante Spezialschalungen zu den Lehrgerüsten gekonnter Vollendung.

Der Holzschalung und dem Holzgerüst ist durch die Verwendung von Stahl und Kunststoffen ernst zu nehmende Konkurrenz entstanden. Der Verfasser hat, wenn auch innerlich dem Holz verbunden, dies rechtzeitig erkannt und gibt Hinweise, wie andere Baustoffe sinnvoll mit der Holzschalung kombiniert werden und zu sparsamen Lösungen beitragen können. Offen bleibt, ob sich das Lehrgerüst aus Holz allmählich durch das Stahlgerüst verdrängen lässt. Dies ist weitgehend eine Frage der Holzpreise und der Löhne. Wer die Anregungen des Verfassers gut studiert und die vielfachen Anwendungen des Holzbaues erkennt, wird immer wieder Möglichkeiten des rationellen Einsatzes unseres nationalen Rohstoffes finden. *A. Schlaepfer*, dipl. Ing., Zürich

Neuerscheinungen

Stability Criteria for Open-Channel Flow. By *Th. A. Dracos* and *B. Glenne*. Heft 76 der Mitteilungen der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH. Zürich 1967.

Untersuchungen an Ziegelrohstoffen in bezug auf das Trocknungsverhalten und dessen Verbesserung. Von *G. Piltz*. Heft Nr. 1906 der Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen. 42 S. mit 24 Abb. und 12 Tabellen. Köln 1968. Westdeutscher Verlag. Preis kart. DM 20.20.

Application des Règles B. A. 1960 aux Pièces Courantes de Construction. Par *R. Geny*. 306 p., dont 160 p. de Tableaux et 44 Schémas. Paris 1968, Editeur Dunod. Prix broché 78 F.

Tschechisch-Deutsches und Deutsch-Tschechisches Bauwörterbuch. Redaktion: *A. Naxerova*. Zusammengestellt von einem Autorenkollektiv. 836 S. Jeder Teil enthält etwa 35000 Termini. Prag 1968, SNTL - Verlag Technischer Literatur. Preis Kcs 76.—.

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Jahresbericht und Jahrbuch 1966. 171 S. Text, 161 Abb. und Kunstdruck-Tafeln. Zürich 1967.

Verkehrsbetriebe der Stadt Winterthur. Geschäftsbericht 1967. 22 S. **Zentralschweizerisches Technikum.** 10. Jahresbericht 1967/68 und Programm. 83 S. Luzern 1968.

Statistiques des Accidents de la Circulation Routière en Europe. 1966. Genève 1968. Office des Nations Unies. Prix 1.00 dollar.

Gasverbund Mittelland AG. Vierter Geschäftsbericht und Jahresrechnung über das Geschäftsjahr 1967. 24 S. Bern 1968.

Kraftwerke Sarganserland AG. Geschäftsbericht und Jahresrechnung für das 6. Geschäftsjahr. 1. Oktober 1966 bis 30. September 1967. 10 S. Pfäfers 1968.

Schweizerischer Technischer Verband, STV. Jahresbericht 1967/68. 32 S. Zürich 1968.

Goethes geognostisches Weltbild. Von *R. Trümper*. Heft 127 der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften. Leicht gekürzte Fassung zweier Vorträge im Rahmen der Ringvorlesung zur Geschichte der Naturwissenschaften an der ETH, 4. und 11. Dezember 1967. 37 S. Zürich 1968, Polygraphischer Verlag.

Nekrologe

† **Hermann Lauchener**, Masch.-Ing. SIA in Zürich, Direktor der Maschinenfabrik an der Sihl, ist am 30. Nov. 1968 in seinem 87. Lebensjahr gestorben.

† **Fritz Rügsegger**, Architekt SIA in Zürich, ist am 1. Dezember nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im 64. Altersjahr entschlafen.

Wettbewerbe

Musée d'horlogerie de la ville de La Chaux-de-Fonds (SBZ 1968, H. 27, S. 485). 28 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (5600 Fr.) Pierre Zoelly, Zürich, und Georges-J. Haefeli, La Chaux-de-Fonds
 2. Preis (5400 Fr.) Walter M. Förderer, Basel
 3. Preis (4500 Fr.) Frédéric Brugger, Lausanne, Mitarbeiter Rodolph Lüscher
 4. Preis (4000 Fr.) Claude Rollier, Neuenburg
 5. Preis (3000 Fr.) Jean Kyburz, Sitten
 6. Preis (2500 Fr.) Pierre-A. Debrat, Neuenburg
- Ankauf (2000 Fr.) Werner Gantenbein, Zürich
Ankauf (1500 Fr.) Ernst Gisel, Zürich
Ankauf (1500 Fr.) Georges Brera, Genf-Carouge

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden höchstklassierten Entwürfe mit deren Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Die Ausstellung im Musée des Beaux-Arts de La Chaux-de-Fonds, Rue de l'Envers 33, dauert noch bis am 15. Dezember, täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Preisausschreiben der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (CECA) (SBZ 1968, H. 48, S. 866). Obwohl den Stahlbauern die industrielle Fertigung von jeher nahe lag, blieb es im Wohnungsbau nur bei einzelnen Versuchen, die Vorteile des Baustoffes Stahl konsequent auszunutzen. Nach den Worten eines Schweizer Teilnehmers lautete die Aufgabe, «ein Haus in klassischer Architektur, komplett in der Fabrik hergestellt, zum Preis eines grossen Autos verkauft, in 135 Stunden montiert und von der Ostseeküste bis zum Fuss des Átna bewohnbar... zu entwerfen». 478 Entwürfe aus der ganzen Welt gingen ein, wovon in einer zweiten Stufe des Wettbewerbes zehn Projekte prämiert wurden, die nun, wie bereits mitgeteilt, noch bis am 21. Dezember in der Haupthalle der ETH Zürich ausgestellt sind. Dazu gehören auch zwei Vorschläge, die von schweizerischen Gruppen eingereicht worden sind. Es bleibt die Frage offen, ob ein fester Wille besteht, die im Wettbewerb gesteckten Ziele auch in die Tat umzusetzen. Ausstellungen solcher Art sind eine Aufforderung, die (heute nicht mehr so) heiligen Hallen des Poly zu betreten, was dem notwendigen Kontakt mit der Hochschule nur förderlich ist.

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb 1969. Im kommenden Februar wird, wie jedes Jahr, die Beurteilung und Ausstellung von Kunstwerken vorgenommen, deren Schöpfer sich um ein eidgenössisches Stipendium bewerben. Die Altersgrenze für die Teilnehmer liegt bei 40 Jahren, da es die Zweckbestimmung dieser finanziellen Beihilfe (bis zu 5000 Fr.) ist, jungen Künstlern die Aus- oder Weiterbildung im In- und Ausland zu ermöglichen. Die Bewerber müssen ihre *Anmeldung bis spätestens 31. Dezember* an das Generalsekretariat des Eidg. Departements des Innern, Bundeshaus Inselgasse, 3003 Bern, richten. Dort sind auch die obligatorischen Anmeldeformulare und alle weiteren Auskünfte erhältlich. Jeder Künstler hat anzugeben, ob er sich auf dem Gebiet der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) betätigt oder auf jenem der *angewandten Kunst* (Keramik, Textilien, Innenausbau, Photographie, angewandte Graphik, Schmuck usw.). Werke aller Teilnehmer werden säpter an öffentlichen Ausstellungen in Basel (freie Kunst) und Bern (angewandte Kunst) gezeigt.

Berufsschulhaus in Burgdorf. Projektwettbewerb; 17 eingereichte Entwürfe. Fachpreisrichter: H. Daxelhofer, Bern, R. Friedli, Bern, M. Schlup, Biel, W. Pfister, Bern. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hans Müller, Hans-Chr. Müller, Burgdorf
 2. Preis (6000 Fr.) R. Wahlen, Burgdorf
 3. Preis (5500 Fr.) H. Rubach, Burgdorf
 4. Preis (5000 Fr.) H. J. Stotzer, Burgdorf
 5. Preis (3000 Fr.) E. R. Bechstein, Mitarbeiter H. Zesiger, Burgdorf
 6. Preis (2500 Fr.) H. Tschanz, Grünen-Sumiswald
 7. Preis (2000 Fr.) L. Niethammer, Burgdorf
- Ankauf (5000 Fr.) W. Dellsperger, Mitarbeiter R. Dellsperger, Oberburg

Die Ausstellung im Gemeindesaal, Kirchbühlhaus, Burgdorf, dauert noch bis Sonntag, 22. Dezember, ausgenommen Montag, 16. und Dienstag-Vormittag, 17. Dezember.

Ortsplanung der Gemeinde Zollikofen BE. In enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung (ORL) an der ETH hat der Gemeinderat von Zollikofen acht Planungsbüros Entwurfsaufträge für die Ortsplanung erteilt (Atelier 5, Architekten-gemeinschaft, Bern; R. Baumann, Biel; Hebeisen, Gehri und Vatter, Bern; Schwörer und Büttler, Liestal; R. Wyss, Bern; H. Hostettler, Bern; Metron Arbeitsgruppe für Planungsgrundlagen AG, Burgg; H. Stephan, Ingenieurbüro, Kloten). Die feste Pauschalentschädigung betrug je 1000 Fr. Die Fragenbeantwortung erfolgte in Anwesenheit sämtlicher Bewerber.

Anforderungen waren: a) Katalog der ortsplannerischen Probleme samt Erläuterungen in Dringlichkeitsstufen, graphische Problemerkarte evtl. durch Skizzen ergänzt; b) Vorschlag eines Arbeitsprogrammes für die Durchführung der Ortsplanung samt einem generellen Kostenvoranschlag (gemäss Planungsrichtlinien des ORL-Institutes und Honorarordnung SIA-Norm 110). Der Beurteilungskommission gehörten als Fachexperten an: Prof. M. Rotach, Prof. Dr. J. Maurer und als Ersatz J. J. Wittwer, alle drei am ORL-Institut in Zürich. Als Fachleute mit beratender Stimme wirkten mit: R. Wyss, Regionalplaner, Bern, und M. Albisetti, Vorsteher des Kantonalen Planungs-